

## **BGer 9C 934/2008 vom 10. Dezember 2008**

Bundesgericht, 2008-12-10, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger\\_9C\\_934\\_2008](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_9C_934_2008)

FR: TF 9C 934/2008 du 10 décembre 2008

IT: TF 9C 934/2008 del 10 dicembre 2008

### **Regeste**

Invalidenversicherung | Invalidenversicherung

### **Volltext**

Bundesgericht IV. Öffentlich-rechtliche Abteilung 10.12.2008 9C 934/2008 (9C\_934/2008)  
Tribunal fédéral IVe Cour de droit public (IIe Cour de droit social) 10.12.2008 9C 934/2008  
(9C\_934/2008) Tribunale federale IV Corte di diritto pubblico (II Corte di diritto sociale)  
10.12.2008 9C 934/2008 (9C\_934/2008)

Invalidenversicherung | Invalidenversicherung

Bundesgericht Tribunal fédéral Tribunale federale Tribunal federal {T 0/2} 9C\_934/2008  
Urteil vom 10. Dezember 2008 II. sozialrechtliche Abteilung Besetzung Bundesrichter U.  
Meyer, Präsident, Bundesrichter Kern, Seiler, Gerichtsschreiber Maillard. Parteien  
Y. \_\_\_\_\_, Beschwerdeführerin, vertreten durch Rechtsanwalt Guy Reich,  
Münchhaldenstrasse 24, 8008 Zürich, gegen IV-Stelle des Kantons Zürich, Röntgenstrasse  
17, 8005 Zürich, Beschwerdegegnerin. Gegenstand Invalidenversicherung, Beschwerde  
gegen den Entscheid des Sozialversicherungsgerichts des Kantons Zürich vom 10.  
September 2008. In Erwägung, dass die IV-Stelle des Kantons Zürich das von Y. \_\_\_\_\_,  
geboren 1962, am 17. Mai 2004 eingereichte Leistungsgesuch mit Verfügung vom 20.  
Februar 2006 mangels anspruchsbegründender Invalidität abwies, woran sie mit  
Einspracheentscheid vom 26. März 2007 festhielt, dass das Sozialversicherungsgericht des  
Kantons Zürich die hiegegen erhobene Beschwerde mit Entscheid vom 10. September 2008  
abwies, dass Y. \_\_\_\_\_ mit Beschwerde Zusprechung einer Rente oder Rückweisung der  
Sache zur Ergänzung der medizinischen Aktenlage und Neuurteilung beantragen lässt,  
dass das kantonale Gericht in sorgfältiger und gründlicher Würdigung der schlüssigen  
medizinischen Aktenlage, insbesondere des am 16. Januar 2006 erstatteten  
multidisziplinären Gutachtens des Instituts X. \_\_\_\_\_, mit in allen Teilen überzeugender  
Begründung, auf die verwiesen wird ( Art. 109 Abs. 3 BGG ), festgestellt hat, dass die  
Beschwerdeführerin trotz ihren gesundheitlichen Beeinträchtigungen, insbesondere jenen  
psychischer Natur (depressive Störung und somatoforme Schmerzstörung), sowohl ihre  
angestammte Tätigkeit in der Hotellerie als auch eine leidensangepassten Tätigkeit  
ganztagig ausüben kann, wobei ihre Leistungsfähigkeit nur zu 20 % eingeschränkt sei, dass  
diese Festlegung der Arbeitsfähigkeit als Entscheidung über eine Tatfrage ( BGE 132 V 393  
E. 3.2. S 397 f.) das Bundesgericht bindet ( Art. 105 Abs. 1 BGG ), dass die Vorbringen der  
Beschwerdeführerin nicht geeignet sind, die vorinstanzlichen Sachverhaltsfeststellungen als  
mangelhaft im Sinne von Art. 97 Abs. 1 und Art. 105 Abs. 2 BGG oder den angefochtenen  
Entscheid als bundesrechtswidrig ( Art. 95 BGG ) erscheinen zu lassen, dass sich die  
Vorbringen in der Beschwerde weitgehend in - im Rahmen der Art. 95 f. BGG unzulässiger  
- appellatorischer Kritik tatsächlicher Natur an der vom kantonale Gericht

bundesrechtskonform vorgenommenen Beweiswürdigung erschöpfen, dass die Berichte der behandelnden Psychiaterin, Dr. med. G.\_\_\_\_\_, Psychiatrie u. Psychotherapie FMH, vom 30. Mai 2007 und - soweit novenrechtlich überhaupt zulässig ( Art. 99 BGG ) - vom 5. November 2008 - auch mit Blick auf die Verschiedenheit von Therapie- und Expertiseauftrag (vgl. statt vieler 9C\_705/2007 vom 18. August 2008 E. 4.1.1) - weder geeignet sind, die Schlüssigkeit des Gutachtens in Frage zu stellen, noch eine seit der Begutachtung beim Institut X.\_\_\_\_\_. eingetretene Verschlechterung des psychischen Gesundheitszustandes zu belegen, setzt sich doch Dr. G.\_\_\_\_\_ nicht mit den Schlussfolgerungen der Expertise auseinander und findet sich darin weder für die vom Gutachten des Institut X.\_\_\_\_\_ divergierende Diagnosestellung noch für die von der Expertise markant abweichende Einschätzung der Arbeitsfähigkeit eine Begründung, dass es angesichts der schlüssigen medizinischen Aktenlage keiner zusätzlichen Abklärung bedarf, weshalb von der beantragten Rückweisung abzusehen ist (antizipierte Beweiswürdigung; BGE 124 V 90 E. 4b S. 94), dass sich die Beschwerdeführerin mit dem vom kantonalen Gericht vorgenommenen Einkommensvergleich, der einen rentenausschliessenden Invaliditätsgrad von 31 % ergab, nicht auseinandersetzt, weshalb sich Weiterungen dazu erübrigen, dass die Beschwerde offensichtlich unbegründet ist, weshalb sie im vereinfachten Verfahren nach Art. 109 BGG erledigt wird, erkennt das Bundesgericht: 1. Die Beschwerde wird abgewiesen. 2. Die Gerichtskosten von Fr. 500.- werden der Beschwerdeführerin auferlegt. 3. Dieses Urteil wird den Parteien, dem Sozialversicherungsgericht des Kantons Zürich und dem Bundesamt für Sozialversicherungen schriftlich mitgeteilt. Luzern, 10. Dezember 2008 Im Namen der II. sozialrechtlichen Abteilung des Schweizerischen Bundesgerichts Der Präsident: Der Gerichtsschreiber: Meyer i.V. Fessler

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.